



noe  regional

Die Kraft der Gemeinsamkeit



Kleinregionaler Strategieplan

Arbeitsprogramm 2016-2020

Datum: 28.09.2016

Regionalberater: DI Johannes Haselsteiner

NÖ.Regional.GmbH

NÖ.Regional.GmbH
3100 St. Pölten | Josefstraße 46a/5 | office@noeregional.at | www.noeregional.at | T: 02742/71800
FN: 425170a | Firmenbuchgericht: Landesgericht St. Pölten | UID: ATU 69150134 | DVR: 4013702

Vorwort

Der Strategieplan „**Arbeitsprogramm 2016-2020**“ gibt Orientierung für die Zusammenarbeit der 7 Gemeinden der Kleinregion Donau-Ybbsfeld und hilft dabei, vorhandene Ressourcen auf klare Schwerpunkte zu konzentrieren.

Die Schwerpunkte liegen in den Themenfeldern „Gesundheit & Soziales“, „Raumentwicklung“ sowie „Wirtschaft & Arbeitsmarkt“.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Region zu einer Wachstumsregion entwickelt, die in einer starken Stadt-Umland-Beziehung mit Amstetten als Bezirksstadt und mit der im Westen der Stadt angrenzenden Kleinregion Ostarrichi-Mostland steht. Die nördlichen Gemeinden Ardagger, Neustadtl und St.Martin-Karlsbach haben auch Bezüge nach Oberösterreich. Damit die Chancen, die sich daraus ergeben, optimal genutzt werden und negative Folgen des Wachstums vermieden werden können, ist eine zunehmende interkommunale Kooperation unabdingbar. Das Bekenntnis der Gemeinden zu dieser Kooperation spiegelt sich in diesem Strategiepapier wider.

Der Strategieplan ist in einem gemeinsamen Prozess entwickelt und vom Kleinregionsbetreuer geschrieben worden.

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Bezug zu den Kleinregionalen Themenfeldern..... | 4 |
| 2. Kurzinformation zur Kleinregion | 5 |
| 2.1. Zahlen, Daten und Fakten | 6 |
| 2.2. Lage und Fläche | 6 |
| 2.3. Bevölkerungsentwicklung | 6 |
| 2.4. Altersverteilung..... | 7 |
| 2.5. Ausbildung und Arbeit..... | 8 |
| 2.6. Wohnbaukennzahlen | 9 |
| 2. Beschreibung des Strategieprozesses/ Ausgangslage..... | 10 |
| 2.1. Ablauf/Chronologie der Erstellung..... | 10 |
| 2.2. SWOT Analyse | 10 |
| 2.3. Projektvorschläge/-diskussion für die Zukunft..... | 11 |
| 3. Kooperationsschwerpunkte | 13 |
| 3.1. Vision für die Kleinregion Donau-Ybbsfeld (Oberziele)..... | 13 |
| 3.2. Grundpositionierung (Kleinregionale Identität und Marketing) | 14 |
| 3.3. Wirtschaft und Arbeitsmarkt..... | 16 |
| 3.4. Gesundheit und Soziales | 24 |
| 3.5. Raumentwicklung..... | 27 |
| 3. Zeitplan..... | 35 |
| 4. Anhang..... | 37 |
| 4.1. Beschlussfassung durch die Organisation der Kleinregion..... | 37 |
| 4.2. Photodokumentation | 38 |
| 4.3. Teilnehmerliste der Kleinregionssitzung am 29.9.2016 | 39 |
| 4.4. Einladung zur Kleinregionssitzung..... | 41 |
| 4.5. Strategiedatenblätter | 42 |

1. Bezug zu den Kleinregionalen Themenfeldern

Die kleinregionale Zusammenarbeit basiert in Niederösterreich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Ziel ist der Aufbau eines handlungsfähigen und langfristig stabilen Kooperationsystems zwischen benachbarten Gemeinden. Inhalte der Kooperation sind die Abstimmung, Definition und Umsetzung kleinregional relevanter Ziele und Maßnahmen.

Die 8 Themenfelder der Kleinregionen dienen dafür als inhaltlich-strategischer Rahmen für die Arbeit in und für die Kleinregionen in den nächsten Jahren. Sie umfassen die Bereiche Daseinsvorsorge (einschließlich Verwaltung) und Raumentwicklung. Der Bezug zur Hauptregionsstrategie 2024 wird über die Zuordnung zu den Aktionsfeldern 1 bis 3 hergestellt. (Weiterführende Informationen zur Hauptregionsstrategie 2024 auf www.noeregional.at). Im Zuge des Strategieprozesses werden die Schwerpunktthemen für die nächsten Jahre festgelegt.



Abbildung 1: kleinregionale Themenfelder; Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. RU2In jeder Kleinregion soll die gemeinsame Identität aufgebaut und gestärkt werden. Diese Auseinandersetzung schließt das Wissen über die Stärken, aber auch die Schwächen der Region mit ein und bildet das Dach für die Kooperation. Damit verbunden sind die Entwicklung eines eigenständigen Profils und eine zielgruppengerechte Ausgestaltung der Informations- und Kommunikationsinstrumente der Kleinregion. Der Kleinregionale Strategieplan ist auf vier Jahre ausgerichtet. Neben dem Thema „Identität und Marketing“ wird im Strategieplan eine Fokussierung auf 2 bis max. 3 weitere Hauptthemen vorgenommen, um eine erfolgreiche Umsetzung zu sichern. Die Festlegung der Schwerpunktthemen erfolgt unter Berücksichtigung der (klein-)regionalen Potentiale und der Einschätzung der Akteure vor Ort.

Darüber hinaus ist einmal jährlich eine gemeinsame Reflexion zum Umsetzungsstand der Kleinregionalen Strategie in der Kleinregion vorgesehen.

2. Kurzinformation zur Kleinregion

Die Kleinregion „Donau-Ybbsfeld“ wurde im Jahr 2002 gegründet und umfasst in alphabetischer Reihenfolge folgende Gemeinden (siehe Abbildung 2):

- Ardagger,
- Blindenmarkt
- Ferschnitz
- Neustadtl an der Donau
- St. Georgen am Ybbsfelde
- St. Martin-Karlsbach ¹
- Viehdorf

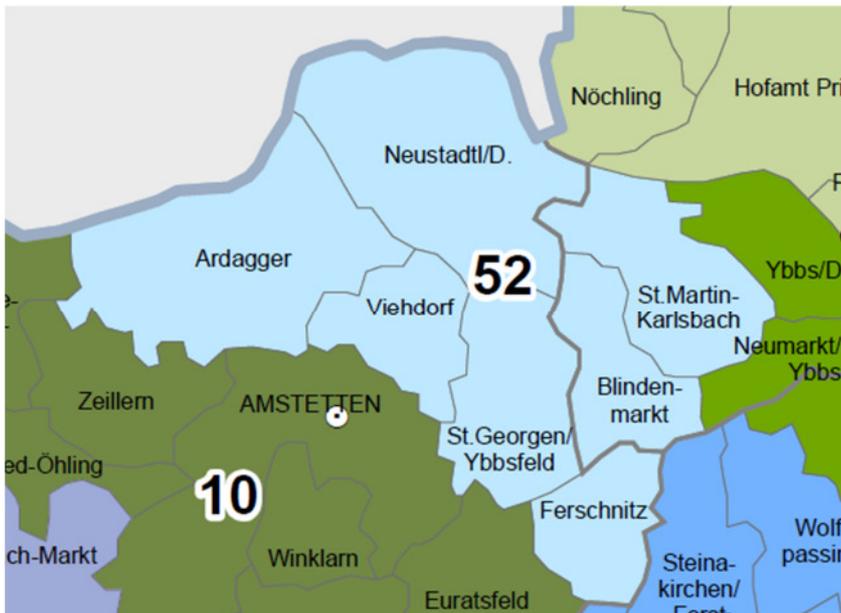


Abbildung 2: Karte Kleinregion Donau-Ybbsfeld (Quelle: Land NÖ)

Eine Besonderheit der Kleinregion ist die bezirksübergreifende Lage, befinden sich doch 5 Gemeinden im Bezirk Amstetten und 2 Gemeinden im Bezirk Melk.

Die Kleinregion Donau-Ybbsfeld wird als ARGE geführt. Obmann ist der Bürgermeister der Marktgemeinde Ardagger, DI Johannes Pressl. Alle Gemeinden der Kleinregion sind auch Teil der Leaderregion Moststraße.

Wesentlich für die Erarbeitung der Strategie ist die Entwicklung der Maßnahmen mit regionalen VertreterInnen im Rahmen von Workshops und Arbeitskreistreffen. Basierend auf den Ergebnissen der stattgefundenen Workshops mit den BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen werden Arbeitsschwerpunkte definiert. Diese sollen im angestrebten Zeitrahmen bis 2020 mit konkreten Maßnahmen umgesetzt werden.

Schwerpunkt der Arbeitsperiode 2016-2020 sind die in den Workshops definierten Maßnahmen in den Themenfeldern „Wirtschaft & Arbeitsmarkt“, „Gesundheit & Soziales“ sowie „Raumentwicklung“.

¹ Die Gemeinde St. Martin-Karlsbach ist assoziiertes Mitglied der Kleinregion „Donau-Ybbsfeld“, da sie Hauptmitglied der Kleinregion „Zukunftsregion Five4you“ ist.

2.1. Zahlen, Daten und Fakten

Die statistischen Daten, bei denen soweit wie möglich auf deren Aktualität geachtet wurde, stammen aus folgenden Quellen:

- Statistik Austria
- Land NÖ
- ÖROK

2.2. Lage und Fläche

Die Kleinregion Donau-Ybbsfeld weist eine Gesamtfläche von rund 187 km² auf, wobei Ardagger und Neustadtl an der Donau mit je 47 km² die flächenmäßig größten Gemeinden darstellen. In Tabelle 1 sind alle Gemeinden der Kleinregion mit Bevölkerungs- und Flächenzahlen dargestellt.

| Gemeinde | EinwohnerInnen | Fläche |
|---------------------------|----------------|-----------------------------|
| Ardagger | 3420 | 47,28km ² |
| Blindenmarkt | 2588 | 17,05km ² |
| Ferschnitz | 1705 | 15,54km ² |
| Neustadtl an der Donau | 2132 | 47,90km ² |
| St. Georgen am Ybbsfelde | 2766 | 22,87km ² |
| St. Martin-Karlsbach | 1701 | 24,94km ² |
| Viehdorf | 1387 | 15,89km ² |
| Kleinregion gesamt | 15699 | 191,47km² |

Tabelle 1: Einwohner- und Flächenzahlen (Quelle: Statistik Austria)

Die Kleinregion wird im Norden durch die Donau begrenzt und weist somit einen gemeinsamen Grenzverlauf mit dem Bundesland Oberösterreich bzw. dem Waldviertel auf. Südwestlich an das Donau-Ybbsfeld grenzt die Kleinregion „Ostarrichi Mostland“ mit der Bezirkshauptstadt Amstetten, südöstlich die Kleinregion „Kleines Erlauftal“, östlich die Kleinregion „Zukunftsregion Five4you“ und nordöstlich die Kleinregion „Ökoregion Südliches Waldviertel“.

2.3. Bevölkerungsentwicklung

Insgesamt hat die Kleinregion mit Stand 1.1.2015 rund 15.700 EinwohnerInnen. Die einwohnerstärkste Gemeinde ist Ardagger mit 3.420 EinwohnerInnen und die Gemeinden mit der niedrigsten Bevölkerungsanzahl ist Viehdorf mit 1.387 EinwohnerInnen.

Seit 1981 ist die Bevölkerung in der Kleinregion um mehr als 20% gestiegen (+2.644 Personen).

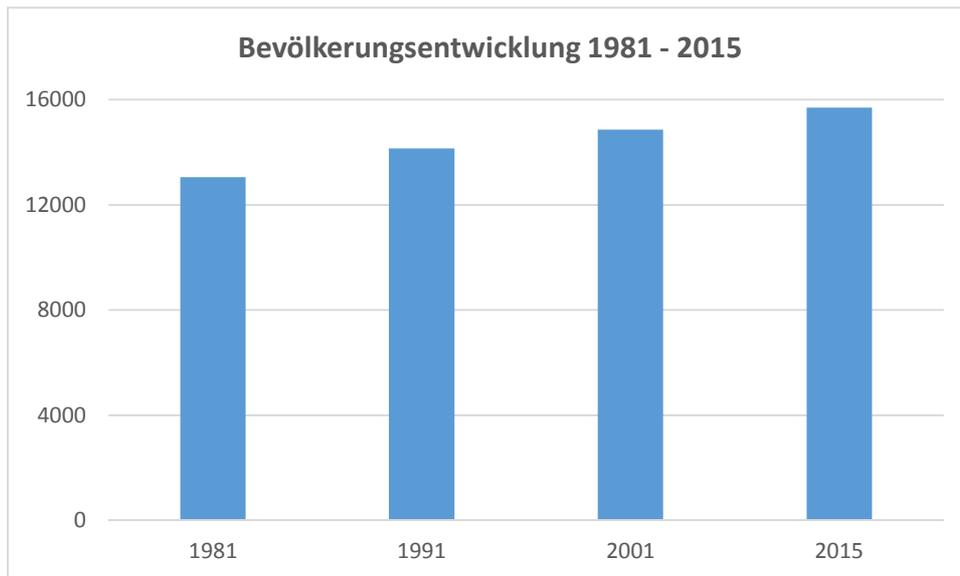


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung der Kleinregion 1981-2015 (Quelle: Statistik Austria)

Im Vergleich zum Jahr 1981 konnte in allen Gemeinden ein Bevölkerungswachstum verzeichnet werden. Verglichen mit der Volkszählung von 2001 weisen lediglich die Gemeinden St. Martin-Karlsbach und Neustadtl an der Donau eine rückläufige Bevölkerungszahl auf.

Laut vorliegenden Bevölkerungsprognosen der ÖROK ist im Bezirk Amstetten bis 2025 mit einem Bevölkerungszuwachs von +2,3% im Vergleich zu 2015 zu rechnen.

Im Bezirk Melk liegt dieser Wert bei +1,0%.

Bei einem erwarteten Wachstum von 2,3% in der Periode 2015-2025 würde die Bevölkerung der Kleinregion von 2015 bis 2025 um 368 Personen ansteigen.

Für die Kleinregion Donau-Ybbsfeld liegen keine eigenen Bevölkerungsprognosen vor. Das tatsächlich erwartbare Bevölkerungswachstum in der Kleinregion Donau-Ybbsfeld dürfte über dem Bezirksschnitt von Amstetten liegen. Diese Annahme wird u.a. auf folgende Faktoren zurückgeführt:

- die Nähe zur Bezirkshauptstadt Amstetten
- die Nähe zu den überregionalen Verkehrsachsen
- die hohe Qualität der Wohnumgebung
- die Verfügbarkeit von Bauland und Wohnraum

2.4. Altersverteilung

Die Bevölkerung der Kleinregion Donau-Ybbsfeld wird für diese Betrachtung in 3 unterschiedliche Altersgruppen unterteilt:

- „unter 15 Jahre“,
- „15 bis 64 Jahre“ und
- „64 Jahre und älter“

Etwa 17% der regionalen Bevölkerung entfallen dabei auf die Altersgruppe der unter 15-Jährigen. Die 15- bis 64-Jährigen stellen mit ca. 68% den höchsten Anteil der Bevölkerung. Die restlichen 15% entfallen auf die Altersgruppe „64 Jahre und älter“.

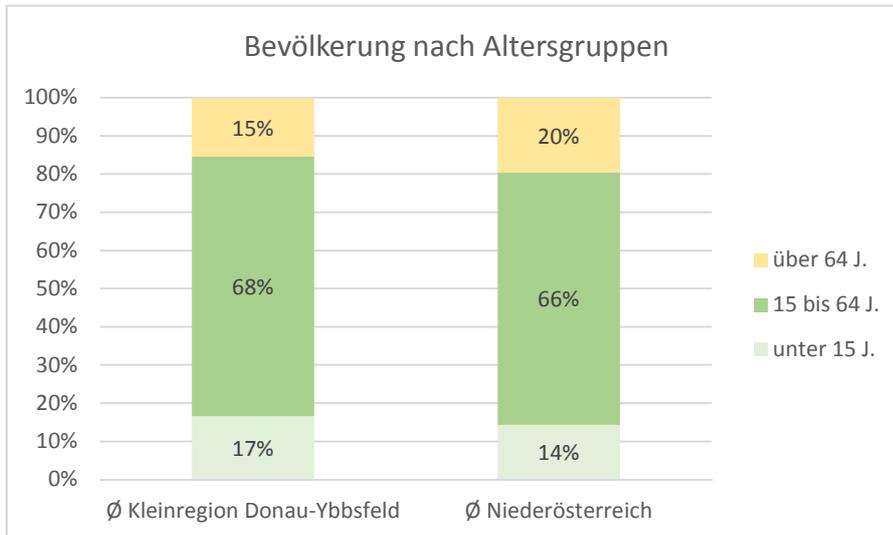


Abbildung 4: Bevölkerung nach Altersgruppen (Quelle: Statistik Austria)

Vergleicht man die Verteilung der Altersgruppen mit dem Landesmittel von Niederösterreich, so zeigt sich, dass die Kleinregion Donau-Ybbsfeld eine jüngere Bevölkerungsverteilung aufweist als der Landesschnitt.

2.5. Ausbildung und Arbeit

In der Kleinregion ist die Lehre mit ca. 36% die häufigste höchste abgeschlossene Ausbildung, gefolgt von der Pflichtschule (27%). Zirka 5% der Kleinregionsbevölkerung weisen einen Hochschulabschluss auf.

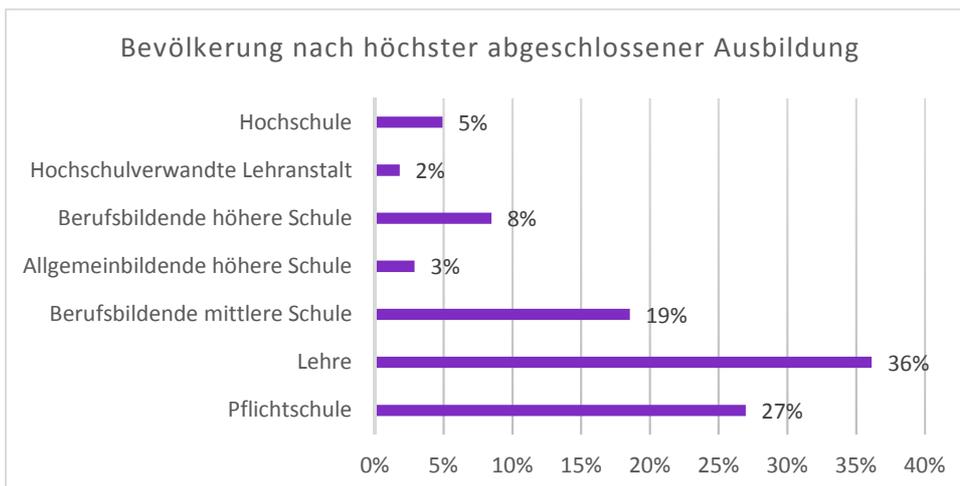


Abbildung 5: Bevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung (Quelle: Statistik Austria)

Abbildung 6 zeigt die Ein- und AuspendlerInnen der Gemeinden und den Durchschnittswert der Kleinregion Donau-Ybbsfeld. Es zeigt sich deutlich, dass mehr Personen aus den Gemeinden, aber auch aus der Kleinregion auspendeln als einpendeln. Vorrangiges Pendelziel ist Amstetten.

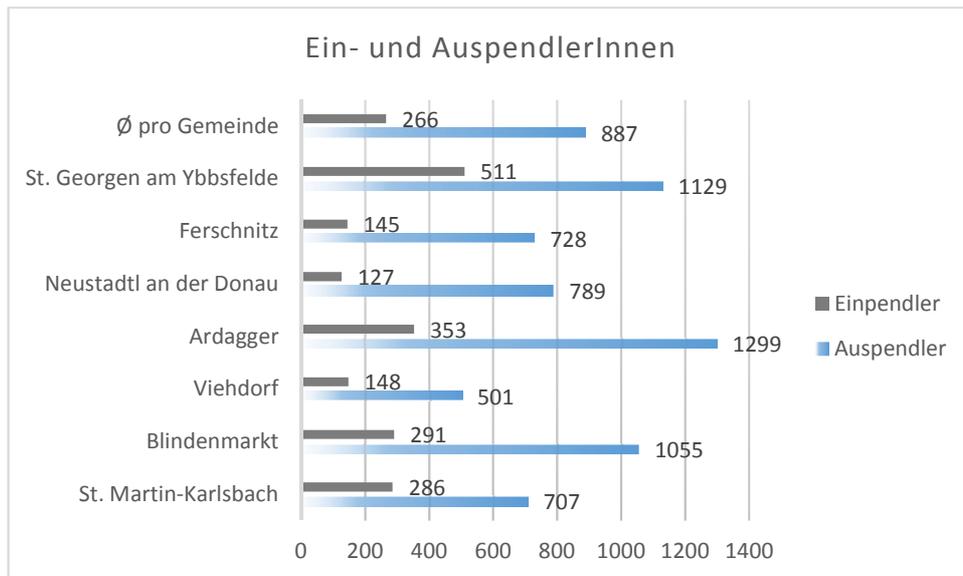


Abbildung 6: Ein- und AuspendlerInnen 2013 (Quelle: Statistik Austria)

2.6. Wohnbaukennzahlen

Tabelle 2 zeigt je Gemeinde die Anzahl der Wohnungen insgesamt (Stand 2001), die Anzahl der Wohnungen mit Hauptwohnsitzmeldung „HWS“ (Stand 2001) und die Anzahl der Haushalte sowie die durchschnittliche Haushaltsgröße (Stand 2011).

| | St. Martin-Karlsbach | Blindenmarkt | Viehdorf | Ardagger | Neustadtl an der Donau | Ferschnitz | St. Georgen am Ybbsfelde | Ø je Gemeinde | Kleinregion gesamt |
|-------------------|----------------------|--------------|----------|----------|------------------------|------------|--------------------------|---------------|--------------------|
| Wohnungen | 638 | 1211 | 495 | 1289 | 870 | 633 | 1105 | 892 | 6241 |
| Wohnungen mit HWS | 574 | 971 | 437 | 1147 | 663 | 571 | 988 | 764 | 5351 |
| Haushalte | 574 | 973 | 437 | 1150 | 661 | 570 | 990 | 765 | 5355 |
| Haushaltsgröße | 2,9 | 2,57 | 2,86 | 2,92 | 3,15 | 2,94 | 2,76 | 2,87 | - |

Tabelle 2: Wohnungs- und Haushaltskennzahlen in der Kleinregion (Quelle: Statistik Austria)

Die Haushaltsgröße variiert in der Kleinregion zwischen 2,57 und 3,15 und liegt durchschnittlich bei 2,87 EinwohnerInnen pro Haushalt.

2. Beschreibung des Strategieprozesses/ Ausgangslage

Der Strategieprozess wurde so angelegt, dass durch die Regionalberater der NÖ.Regional.GmbH die statistischen Grundlagen erhoben wurden und diese auch den Prozess moderiert haben. Es wurde aber auf eine gemeinsame Entwicklung der Inhalte in mehreren Stufen abgestellt.

2.1. Ablauf/Chronologie der Erstellung

In zwei Arbeitsrunden wurden mittels Brainstorming und in der Folge durch Clusterung und Prioritätsbewertungen die Arbeitsschwerpunkte gemeinsam erarbeitet. Dies ist im Frühjahr 2016 erfolgt. Der Bericht wurde dann vom Regionalberater im Entwurf abgefasst und in weiteren 2 Korrekturrunden durch alle BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen redigiert und auch deren ergänzende Meinungen eingebracht.

Nach Abschluss wird der Bericht in einer Kurz- und Präsentationsform auch allen GemeinderätInnen der Kleinregion in den Sitzungen zur Beschlussfassung/Kenntnisnahme vorgelegt.

2.2. SWOT Analyse

Die SWOT-Analyse der Region (SWOT = Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) wurde in einem Workshop in einer Kleinregionssitzung ausgearbeitet. Im Folgenden werden die ausgearbeiteten Ergebnisse stichwortartig angeführt:

Regionsstärken

- Gute Gemeinschaft und persönliche Achtung untereinander sowie parteiübergreifend
 - Gutes Diskussionsklima
- Gemeinsames/geschlossenes Auftreten
 - „nüchterne“ Sicht der Dinge/Gute Zweckgemeinschaft
- Bezirksüberschreitend
 - beide Sichtweisen/spezifische Regelungen ergänzen sich gut
- ähnliche Gemeindestruktur
 - gemeinsam ländlich strukturiert
- guter Informationsaustausch
 - auch auf Amtsebene und nicht nur in KR Sitzungen
 - auch bei KR Sitzungen sind Fachleute aus den Gemeinden erwünscht
- Breites Fundament der Zusammenarbeit
- Vernetzung auf Verwaltungsebene
- Anbindung an hochrangige Infrastrukturen
 - Autobahn A1
 - Amstetten West
 - Amstetten Ost
 - Westbahn
 - Bahnhof Amstetten
 - Glasfaserkabel
 - Hochrangige Netze an der Autobahn
 - Donauwasserstraße
 - Freizeithäfen/-anlegestellen Ybbs/Grein/Ardagger/...
- Hochwertige Naturräume
 - Natura 2000 Machland Süd
 - Natura 2000 Donau-Hangwälder
 - Natura 2000 Alpenvorlandflüsse
 - Natura 2000 Strudengau und Nibelungengau

Regionsschwächen

- Teilung der Kleinregion durch technische Infrastruktur (A1/Westbahnstrecke)
- „Flächengemeinden“
 - Hohe Kosten der Infrastrukturerhaltung werden in Zukunft auf Gemeinden zukommen
 - Güterwege
 - Leitungslängen
 - usw.
- Landesgrenze zu OÖ
 - „Tote Grenze“
- Verkehrsanbindungen im Norden von Amstetten
- Flächenverfügbarkeit
 - Flächen sind nicht dort verfügbar, wo benötigt
- Leerstände/Entleerung der Ortskerne
- Leerstände oder leer werdende Gebäude im Hinterland

Regionschancen

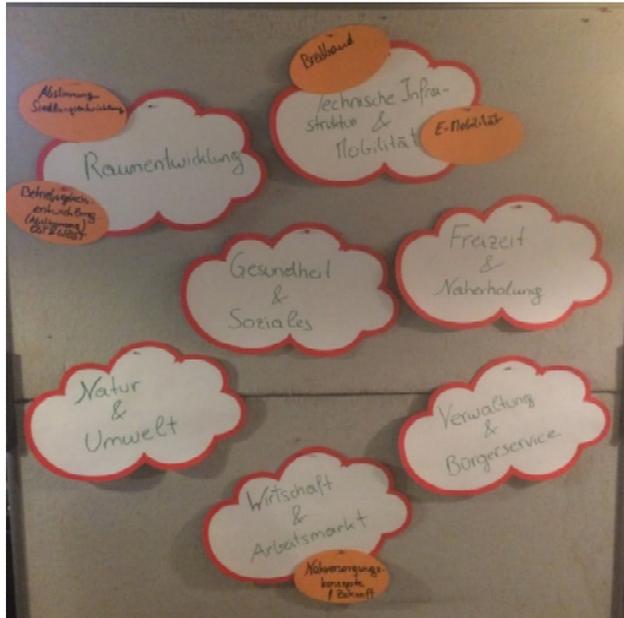
- Nähe zu Amstetten
 - Entwicklungsgebiet nördlich von Amstetten
 - Ausreichend weit weg, aber nahe genug
 - Geheimtipp als Lebensraum
 - Betriebsgebiete im Osten von Amstetten
- Hochwertige Lebensräume bieten
- Zuzugspotential
- Betriebsstandorte/-ansiedlungen
 - Lage für Firmen/Betriebe/KMUs sehr interessant
- Landesgrenze zu OÖ „beleben“
 - Zuzug/Wirtschaftsbeziehungen, usw.
- „Nordachse“ rund um Amstetten//A1 Achse nördlich von Amstetten mit Anschlüssen AM WEST und AM OST
 - Gemeinsames Betriebsgebiet NORD ausbauen
 - Gemeinsames Betriebsgebiet OST entwickeln
- „Vorort“ von Wien
 - In 50min in der Region; Angebote müssen gegeben sein

Regionsrisiken

- Nähe zu Amstetten
 - Gefahr der PendlerInnen
- Langfristig Speckgürtel um Amstetten
- Zersiedelung
- Bodenverfügbarkeit
- Generationenübergang
 - „Bauernsterben“
 - Auch in Ortszentren ein Problem, wenn ältere Menschen versterben und junge nicht mehr im Ort bleiben wollen (Leerstands-Problematik)

2.3. Projektvorschläge/-diskussion für die Zukunft

Im Rahmen einer Kleinregionssitzung wurden Projektideen gesammelt.



- Nahversorgung/Kleine Dienstleistungszentren in den Orten schaffen
 - Innovative Nahversorgungssysteme sollten entwickelt werden, um dort, wo kein Versorger mehr ist durch Kombination mehrerer Dienste wenigstens noch ein „Minimum“ an Nahversorgung zu ermöglichen (inkl. Selbstbedienungssysteme usw.).
- Hochwertige Siedlungsentwicklung
 - In allen Gemeinden sollten qualitativ hochwertige Siedlungsentwicklungsflächen entwickelt werden.
 - Und es sollte ein gemeinsames Marketing dafür in Amstetten und Umgebung erfolgen.
- Leerstände verdichten
 - Leerflächen oder große Häuser, die Gefahr laufen, leer zu werden, sollen durch ein Bündel an Maßnahmen seitens der Gemeinden wieder als aktiver Lebensraum erhoben und gezielt genutzt werden.
- Gemeinsame Betriebsgebietsabstimmungen
 - Im Bereich Amstetten Nord soll weiterentwickelt werden.
 - Im Bereich Amstetten Ost soll neu entwickelt werden.
 - Im Bereich St.Georgen/Ybbsfelde wäre eine gemeinsame Entwicklung möglich.
- Kleine und mittlere Betriebe in allen Orten
 - Durch offene Büros in Leerständen u.a. Förderung von „Start-ups“.
 - Pendlerströme sollen gezielt durch Dienstleistungsstandorte erschlossen werden.
- E-Mobilität
- Breitband

3. Kooperationschwerpunkte

Aufbauend auf der SWOT-Analyse sowie den gesammelten Projektideen werden für jeden Schwerpunkt Ziele für die Region formuliert.

In einem weiteren Schritt werden konkrete Projekte und Maßnahmen beschrieben, die dazu beitragen sollen, die angestrebten Ziele zu erreichen.

3.1. Vision für die Kleinregion Donau-Ybbsfeld (Oberziele)

Die erwarteten Bevölkerungszuwächse sollen in einer Kleinregion Donau-Ybbsfeld stattfinden, in der trotz Wachstum die **Lebensqualität** für die BewohnerInnen erhalten bleibt oder sogar ausgebaut wird.

Deswegen streben die Gemeinden des Donau-Ybbsfelds gemeinsam ein moderates Wachstum der Kleinregion mit einer **behutsamen Siedlungsentwicklung und koordinierten Wirtschaftsräumen** an.

Ein wesentliches Ziel ist es, über alle Themenschwerpunkte hinaus, die Zusammenarbeit der Gemeinden zu fördern und zu stärken sowie **interkommunale Kooperationen** weiterzuführen. Die naturräumlichen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, und strukturellen Potentiale der Kleinregion sollen zur Erreichung dieser Ziele genutzt werden.

3.2. Grundpositionierung (Kleinregionale Identität und Marketing)

Damit sich die Region in Zukunft erfolgreich weiterentwickelt, muss das gemeinsame Profil geschärft werden. Es gilt daher, die Stärken bzw. das Einzigartige der Region im Sinne der Schwerpunktsetzungen als dynamischer Wirtschaftsraum und lebenswerter Wohnraum noch klarer herauszuarbeiten und sowohl nach innen als auch nach außen zu tragen.

Als Mittel zum Zweck sollen auch die Vorteile von gemeindeübergreifenden Kooperationen klar dargestellt und in erster Linie den GemeindevertreterInnen, letztlich aber auch der interessierten Bevölkerung bzw. „Stakeholdern“ aus der Wirtschaft, dem Vereins- und Gesellschaftsleben vermittelt werden.

Die Stärkung der Kooperationsbereitschaft zum einzelgemeindlichen Nutzen ist insbesondere auch für die Umsetzung von interkommunalen Projekten notwendig (z.B. kooperative Wohnstandortvermarktung oder Schaffung interkommunaler Betriebsgebiete).

Aus der Grundlagenerhebung und sowie der SWOT-Analyse geht klar hervor, dass sich die Kleinregion in einer starken Stadt-Umland-Beziehung mit dem nahe gelegenen Amstetten befindet. Aufgrund der Lage an hochwertigen Verkehrsinfrastrukturen sind aber bspw. auch der oberösterreichische Zentralraum sowie die Bundeshauptstadt Wien in nur einer Stunde Fahrzeit erreichbar. Somit befindet sich die Kleinregion im Umfeld mittlerer und größerer Ballungsräume.

Die Kleinregion ist sich ihrer Situierung bewusst und möchte alle damit verbundenen Chancen und Vorteile nutzen sowie alle damit verbunden Risiken und Nachteile verhindern oder soweit wie möglich abmildern.

Die Kleinregion Donau-Ybbsfeld positioniert sich daher in zwei Richtungen

- **Positionierung als lebenswerter WOHN-RAUM** mit einem großen Angebot an modernen Häusern, zeitgemäßen Wohnungen und zugehörigen Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten sowie einer guten sozialen Infrastruktur.
- **Positionierung als dynamischer WIRTSCHAFTS-RAUM** für Betriebsansiedlungen und für das bodenständige Handwerk und Gewerbe (u.a. durch hochrangige Verkehrsinfrastruktur entlang der Westautobahn und Westbahn, Breitbandausbau, Nähe zu Amstetten, St.Pölten, Linz, Wien und eine motivierte und gut ausgebildete Wohnbevölkerung etc.).

Beide Positionierungen stellen jeweils gleichwertige Aspekte der Kleinregion als **LEBENSRAUM** dar. „LEBENSRAUM“ umfasst hier jeden Aspekt des Lebens.

Somit ist das Donau-Ybbsfeld eine Region, in der man unter anderem

- gut wohnen,
- gut wirtschaften,
- gut arbeiten,
- gut jung sein und
- gut alt werden kann.

Ziele:

- Ziel ist es, das Donau-Ybbsfeld als hochwertige WOHN-Region zu positionieren
- Ziel ist es, das Donau-Ybbsfeld als hochwertigen WIRTSCHAFTS-Standort zu positionieren
- Ziel ist es, das Donau-Ybbsfeld als hochwertigen LEBENSRAUM zu positionieren.

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 u.a. folgende Maßnahmen geplant:

- **Aktivitäten, um die Schwerpunktsetzungen bei den Meinungsbildnern in der Region zu stärken.**
- **Gemeinsame Entwicklung der kleinregionalen Wirtschaftsparks und Erhöhung der Bekanntheit in den nahen Ballungsräumen und Wirtschaftszentren um Firmen- und Betriebsansiedlungen zu fördern.**
- **Gemeinsame Bewerbung von Immobilienangeboten (Wohnungen, Häuser, Grundstücke) in den nahen Ballungsräumen (z.B. in Amstetten), um potenzielle ZuzüglerInnen zu lukrieren.**
- **Gemeinsames Angebot der Freizeit und Sozialdienstleistungen, die die Region „lebenswert“ machen**

3.3. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Das Wirtschaften und Arbeiten stellt einen zentralen Teil des Lebens dar. Um sich erfolgreich als LEBENSRAUM und dynamischer WIRTSCHAFTS-RAUM zu positionieren, ist daher die Stärkung der wirtschaftlichen sowie arbeitsplatztechnischen Situation notwendig.

Die Region weist einerseits einen hohen Auspendleranteil auf, andererseits bietet sie einen grundsätzlich attraktiven Standort für Betriebsansiedlungen (z.B. aufgrund der Nähe zu hochrangigen Verkehrsachsen und Ballungsräumen).

Ziel:

- Ziel ist es, den Auspendleranteil zu senken, sowie den Einpendleranteil zu steigern.
Dazu müssen hochwertige Arbeitsplätze in der Region geschaffen und Firmen- sowie Betriebsansiedlung unterstützt werden.
- Ziel ist es, die Region als WIRTSCHAFTS-Standort erfolgreich zu positionieren.

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 folgende Maßnahmen geplant:

- **Eröffnung von „Start-Up-Büros“ bzw. von „offenen Büros“ in allen Gemeinden – mit besonderem Augenmerk auf leerstehende Objekte**
- **Bewusstsein für die hohe Innovationskraft innerhalb der Region schaffen**
- **Förderung und Vernetzung der Klein- und Mittelbetriebe in der Region**
- **Bekanntnis zur Leerrohrverlegung für den Breitbandausbau & Bewusstsein in der Bevölkerung zum Thema Breitbandausbau schaffen**
- **Förderung der E-Mobilität**

Die oben genannten Maßnahmen werden nun näher erläutert. Zu jeder Maßnahme wird auf folgende Punkte eingegangen:

- Ziel der Maßnahme
- Zielgruppe
- Wirkung der Maßnahme
- Zielindikator
- Stakeholder / Kooperationspartner
- Zeitplan
- Finanzierungsplan

| Eröffnung von „Start-Up-Büros“ bzw. von „offenen Büros“ in allen Gemeinden – mit besonderem Augenmerk auf leerstehende Objekte | |
|--|---|
| Ziel der Maßnahme | Die Kleinregion will die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten von Start-Ups und JungunternehmerInnen unterstützen. Daher soll in jeder Gemeinde ein „Start-Up-Büro“/ ein „offenes Büro“/ein „Co-Working-Space“ entstehen. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Innovative JungunternehmerInnen • UnternehmensgründerInnen • EinpersonenernehmerInnen • KleinstunternehmerInnen <p><u>Prioritätenreihung der Zielgruppe hinsichtlich Herkunft:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zielgruppe aus der Region sowie „HeimkehrerInnen“ 2. ZuzüglerInnen rund um Amstetten 3. ZuzüglerInnen von Linz bis Wien |
| Wirkung der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> • JungunternehmerInnen wählen die Kleinregion vermehrt als Standort. • Die Region wird zunehmend als innovative Region wahrgenommen und dadurch erfolgt eine weitere Attraktivierung als Unternehmensstandort. • Zusätzlich wird dem Leerstand entgegengewirkt, da die neuen Büroflächen vorrangig in leerstehenden oder vom Leerstand bedrohten Gebäuden errichtet werden sollen. <p>Anziehung innovativer Kleinbetriebe Neben der Eröffnung der Büroräumlichkeiten sollen ergänzende Serviceleistungen für Start-Ups und Innovationsträger angeboten werden. Durch diese Maßnahmen wird die Region vermehrt als attraktiver Standort für die Unternehmensgründung bzw. als Wirtschaftsstandort wahrgenommen und die Nachfrage nach hochwertigen Büroflächen in der Region steigt.</p> <p><u>Synergien ergeben sich u.a. durch folgende Maßnahmen der Kleinregionsstrategie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbung des gemeinsamen Flächen-/Immobilienportfolios • Förderung und Vernetzung der KMUs in der Region • Bewusstsein für die hohe Innovationskraft innerhalb der Region schaffen • Leerstand- bzw. Althausmanagement |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gemeinden mit offenen Büros/Start-up-Büros (Sollwert: 7 Gemeinden bis 2020) • Anzahl der zu Verfügung stehenden Arbeitsplätzen in den Büros (Sollwert: 35 fixe und 10 temporäre Arbeitsplätze in der Region bis 2020) • Erwünschter Auslastungsgrad der Büros (Sollwert: mind. 50% bis 2020) |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der neugegründeten Unternehmen in der Region (Sollwert: 2 Neugründungen pro Gemeinden bis 2020) • Beschäftigte in den neugegründeten Unternehmen (Sollwert: 20 Beschäftigte bis 2020) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Ecoplus, Dorferneuerung, WKO, RU2, private Start-Ups, EPU-Netzwerk „WirSind1“ |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bis Sommer 2017: Standortplanungen in den einzelnen Gemeinden ➤ 2017 – Eröffnung eines Büros in einer Gemeinde ➤ 2018 – Eröffnung von Büros in 2 Gemeinden ➤ 2019 – Eröffnung von Büros in 2 Gemeinden ➤ 2020 – Eröffnung von Büros in 2 Gemeinden |
| Finanzierungsplan | <p>Vorleistungen erfolgt durch die Gemeinden. Die Refinanzierung ist über Mieteinnahmen geplant. Kosten für die Eröffnung eines Büros variiert nach jeweiligem Standort.</p> <p>Orientierungswert „CoWorking Strengberg“: ca. 90.000. €</p> |

| Bewusstsein für die hohe Innovationskraft innerhalb der Region schaffen | |
|--|--|
| Ziel der Maßnahme | In der Kleinregion umgesetzte Innovationsprojekte sollen „vor den Vorhang geholt“ und der Öffentlichkeit präsentiert werden – z.B. im Rahmen einer Veranstaltung sowie durch mediale Berichterstattungen. Dies soll das Bewusstsein für die hohe Innovationskraft innerhalb der Region stärken. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbevölkerung der Kleinregion • Unternehmen mit innovativen MitarbeiterInnen • Innovatoren aus der Region (SchülerInnen, Studierende, JungunternehmerInnen etc.) |
| Wirkung der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> • Das Donau-Ybbsfeld wird sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kleinregion vermehrt als innovative Region wahrgenommen. • Die Bekanntheit der einzelnen Innovatoren wird durch die mediale Präsenz gesteigert. |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der vorgestellten/präsentierten Innovatoren im Rahmen einer Feier (z.B. Weihnachtsfeier, Neujahrsempfang) (Sollwert: 1-2 vorgestellte Innovationen pro Gemeinde pro Jahr) • Anzahl der Pressemeldungen über Innovatoren (Sollwert pro Innovator: Veröffentlichung in mindestens 2 unterschiedlichen Medien: Gemeindezeitung, Regionalzeitung, Homepage, Facebook, Youtube etc.) • Zugriffe auf Pressemeldungen (Anzahl der „Klicks“, „Likes“ etc.) (Sollwert pro Innovator: In Summe mindestens 100 Zugriffe, Klicks, „Likes“) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Einmal im Jahr nach Sommer gibt es einen Aufruf: „Wir suchen Innovationen“ (auf Homepage, Gemeindezeitung, soziale Medien etc.) <ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung • WKO, Wirtschaftsbünde und Wirtschaftsvereine in Gemeinden • EPU (Wir sind eins) • RIZ Gründerzentrum • Schulen (HTL, HAK etc.) • Betriebe als Innovationspartner => welche innovativen Produkte werden in der Region entwickelt? |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sommer 2018 – erster Aufruf „Wir suchen Innovation“ ➤ Ende 2018 – erste öffentliche Präsentation der Innovatoren ➤ danach Jährliche Fortsetzung |
| Finanzierungsplan | Maßnahme mit geringen Kosten: Die Präsentation erfolgt in Rahmen von bestehenden Veranstaltungen und die Bewerbung über kostengünstige Medienplattformen (Gemeindezeitung, Homepage, soziale Medien etc.) |

| Förderung und Vernetzung der Klein- und Mittelbetriebe in der Region (u.a. Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Institutionen fördern: Schulen–Betriebe, Betriebe untereinander, Betriebe –Gemeinden etc.) | |
|---|--|
| Ziel der Maßnahme | Die Kleinregion will die Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben unterstützen und die lokalen Wirtschaftskreisläufe stärken. |
| Zielgruppe | Klein- und Mittelbetriebe in der Region; Lehrlinge sowie SchülerInnen |
| Wirkung der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> • Die Betriebe sind untereinander besser vernetzt. • Die Betriebe sind mit der Bevölkerung besser vernetzt (z.B. SchülerInnen, ExkursionsteilnehmerInnen etc.) • Die Wertschätzung für die Betriebe in der Bevölkerung wird gesteigert. • Die Betriebe werden „zukunftsfit“ (u.a. durch die Beratung hinsichtlich Industrie 4.0. etc.) • Die lokale Wertschöpfung wird erhöht (u.a. durch die Forcierung von Vergaben innerhalb der Region) |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der KMUs durch bessere Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen und Betrieben. Es sollen frühzeitig Kontakte zwischen den Schulen und den Betrieben hergestellt werden. Dies kann z.B. im Rahmen von Schulexkursionen, Schnuppertage etc. erfolgen. (Sollwert: 1 initiierte Veranstaltung/Exkursion pro Jahr pro Gemeinde) • Schaffung von 1-2 Ansprechpersonen für Betriebe pro Gemeinde bzw. aktive Kontaktperson zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Chancen und Risiken der Industrie 4.0 ○ Betriebsübergaben ○ Lehrlingssuche ○ Die Vernetzung und der Austausch der Themenpaten untereinander erfolgt im Rahmen der KR-Sitzungen. • Veröffentlichung von kleinregionalen Lehrlings-Stellenanzeigen auf der Gemeindehomepage / in der Gemeindezeitung (Ich suche/ Ich biete Lehrstelle) • Veranstaltung von lokalen Unternehmerstammtische als Plattform zum Wissens- und Erfahrungsaustausch. (Sollwert: 1 Kleinregionaler Unternehmerstammtisch pro Jahr) • Ausschöpfung des möglichen Vergaberahmens zur Förderung der kleinregionalen Wertschöpfung. |
| Stakeholder/Kooperationspartner | KMU, AMS, Schulen , Polytechnische Schulen, NMS, WKO |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Auftragsvergabe ab 2017 ➤ Unternehmerstammtisch ab Herbst 2017 ➤ Öffentlichkeitsarbeit ab 2018 |
| Finanzierungsplan | Maßnahmen mit geringen Kosten |

| Bekanntnis zur Leerrohrverlegung für den Breitbandausbau Bewusstsein in der Bevölkerung zum Thema Breitbandausbau schaffen | |
|---|---|
| Ziel der Maßnahme | <p>Eine leistungsfähige Internetverbindung stellt einen wichtigen wirtschaftlichen Standortfaktor dar. Daher muss der Breitbandausbau voranschreiten, um sich erfolgreich als WIRTSCHAFTS-Standort positionieren zu können.</p> <p>Die Kleinregion macht dies u.a. auf 2 Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Mitverlegung von Leerrohrverlegungen • Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für das Thema Breitbandausbau <p>Ziel ist es daher, möglichst alle Grabungsarbeiten für eine Mitverlegung von Leerverrohrungen zu nutzen und so bis 2020 ein größtmögliches Netz an Leerverrohrungen zu schaffen. Dies soll in weitere Folge für strategische Partner (NÖGIG etc.) die Attraktivität für einen tatsächlichen Glasfaserausbau bzw. Anschluss erhöhen.</p> <p>Wo ein Glasfaserausbau nicht möglich ist, sollen Alternativmöglichkeiten aktiv vereinbart werden (z.B. über Funkinternet etc.). Dazu soll pro Gemeinde ein „Praxiskonzept Internetausbau“ erarbeitet werden. In diesem soll die Gemeinde klären, <u>welche Internetleistung sie auf welchem Gebiet bis wann erreichen will.</u></p> <p>Neben der Schaffung der technischen Voraussetzungen soll auch die Bevölkerung verstärkt ins Thema Breitband eingebunden werden und so ein breites Bewusstsein in der Bevölkerung über das Thema geschaffen werden. Durch das erhöhte Bewusstsein für das Thema soll die Anschlusswilligkeit der Bevölkerung gesteigert werden (u.a. im Hinblick auf die Anschlussquoten der NÖGIG von 40% pro Anschlussgebiet).</p> |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Betriebe • Privathaushalte |
| Wirkung der Maßnahme | <p>Schaffung von guten Voraussetzung für den Breitbandausbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • technische Voraussetzungen durch die Leerrohrverlegung • Schaffung eines breiten Bewusstseins in der Bevölkerung => auch im Hinblick auf eine spätere Aufschließung => „Anspornen der Menschen“ |
| Zielindikator | <p>Konsequente Mitverlegung von Leerrohrverlegungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung Praxiskonzept „Internetausbau“ (Stufenkonzepts) pro Gemeinde für die bestmögliche Internetverbindung (Sollwert: 7 Konzepte bis Sommer 2017) • Verlegung aller Leerrohrverlegung bei Grabungsarbeiten (Sollwert: 100% der Ausbaustrecken laut dem jeweiligen Praxiskonzept „Internetausbau“) <p>Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Laufend persönliche Gespräche im Rahmen von Grabungsarbeiten</i> • <i>Information über Gemeindezeitung und Homepage</i> |

| | |
|---------------------------------|---|
| | <p>(Sollwert: mind. ein Informationsartikel über das Thema „Glasfaser“ pro Gemeinde pro Jahr)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer kleinregionalen Info-Veranstaltung zum Thema Breitbandausbau für die Bevölkerung <p>(Sollwert: 1 gemeinsame Veranstaltung in der Kleinregion pro Jahr)</p> |
| Stakeholder/Kooperationspartner | NÖGIG, IKW |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Leerrohre ab sofort und laufend bis 2020 ➤ Erstellung des „Praxiskonzepts Internetausbau“ bis spätestens Sommer 2017 ➤ Weiter Vorgehensweise nach Erstellung des Konzepts ➤ Ab 2017 eine Pressemeldung pro Gemeinde pro Jahr ➤ Erste Infoveranstaltung im Q3 2017 |
| Finanzierungsplan | <p>Leerrohverlegung ist mit mittleren/hohen Kosten verbunden; Mitverlegung idealerweise über Förderungen oder Eigenmittel.</p> <p>Sonstige Maßnahmenpakete (Bewusstseinsbildung und Anspornen der Bevölkerung) sind Maßnahmen mit geringen Kosten.</p> |

| Förderung der E-Mobilität | |
|----------------------------------|---|
| Ziel der Maßnahme | Mobilität ist eine Grundlage des Wirtschaftens und Arbeitens und die E-Mobilität ist eine zukunftsfähige Mobilitätsform. Daher muss insbesondere auch in neu geschaffenen und bestehenden Betriebsgebieten sowie in Ortszentren und anderen Frequenzpunkten die Errichtung von E-Tankstellen forciert werden. |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende und zukünftige Betriebsgebiete • Zentrale Frequenzpunkte (Ortszentren etc.) |
| Wirkung der Maßnahme | Anzahl der E-Tankstellen in der Region steigt bis 2020 jährlich |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • E-Mobilitätspläne erstellen (als Teil des Infrastrukturplanes): Dieser beinhaltet die Standorte von zukünftigen E-Tankstellen sowie einen Umsetzungsplan, einen Zeitplan sowie die notwendigen technischen Grundlagen. <u>(Sollwert: 1 erstellter E-Mobilitätsplan pro Gemeinde bis Sommer 2017)</u> • Laufender Ausbau und Verdichtung des Netzes: Anzahl der E-Tankstellen in der Region steigt jährlich: Sollwerte: <i>2017: 1 öffentlich zugängliche E-Tankstelle in der Region pro 1000 Einwohner (d.h. ca. 16 Tankstellen in der Kleinregion)</i> <i>2018: 1 öffentlich zugängliche E-Tankstelle in der Region pro 900 Einwohner (d.h. ca. 18 Tankstellen in der Kleinregion)</i> <i>2019: 1 öffentlich zugängliche E-Tankstelle in der Region pro 800 Einwohner (d.h. ca. 20 Tankstellen in der Kleinregion)</i> <i>2020: 1 öffentlich zugängliche E-Tankstelle in der Region pro 700 Einwohner (d.h. ca. 23 Tankstellen in der Kleinregion)</i> |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Enu , Energiemodellregion, Leaderregion, Energieversorger etc. |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bis Sommer 2017: Erstellung der E-Mobilitätspläne 2020 ➤ Danach Errichtung von E-Tankstellen gemäß E-Mobilitätsplänen bzw. obigen Sollwerten der Zielindikatoren |
| Finanzierungsplan | Gemeinden übernehmen die Finanzierung, eventuell gibt es Unterstützung durch Energieversorger oder sonstige Förderprogramme. Kosten von ca. 5.000 -6000€ pro E-Tankstelle: |

3.4. Gesundheit und Soziales

Es existiert eine starke Stadt-Umland-Beziehung mit Amstetten. Die Region möchte sich als lebenswerter WOHN-RAUM und als dynamischer WIRTSCHAFTs-RAUM positionieren.

Mit dem damit in Zusammenhang stehendem erwünschten Bevölkerungswachstum und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen entstehen neben positive Effekten auch noch Herausforderungen für die Kleinregion.

Denn „WOHNEN“ und „WIRTSCHAFTEN“ als zwei Aspekte des LEBENSRAUMS führen auch zu großen sozialen Fragen und Herausforderungen. Dies betrifft unter anderem die Bereitstellung von sozialer Infrastruktur in ausreichender Qualität und Quantität (Kinderbetreuung, Kindergärten, Schulen, medizinische Versorgung, Altenpflege, Behinderteneinrichtungen etc.).

Die Kleinregion Donau-Ybbsfeld ist sich diesen Herausforderungen bewusst und möchte ihre Zukunft auch im Bereich „Gesundheit & Soziales“ proaktiv gestalten, um ein hochwertiger LEBENSRAUM zu werden.

Ziele:

- Es soll bei Fragen der Versorgung mit sozialer Infrastruktur vermehrt auf kleinregionaler Ebene gedacht werden und Lösungen für dieses Themenfeld auch auf Ebene der Kleinregion erarbeitet und umgesetzt werden.

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 folgende Maßnahmen geplant:

- **Erstellung eines Standortplans für soziale Infrastruktur (Sozial-Infrastrukturplan)**
- **Vorantreiben des Projekts „Audit familienfreundliche Kleinregion“**

Die oben genannten Maßnahmen werden nun näher erläutert.

| Erstellung eines Standortplans für soziale Infrastruktur (Sozial-Infrastrukturplan) | |
|--|---|
| Ziel der Maßnahme | <p>Ziel ist die Erhebung des Ist-Standes von sozialer Infrastruktur als Grundlage für die zukünftige Planung/Erweiterung/Adaptierung. Die Erhebung soll neben einer zahlenmäßigen Erfassung des Angebots auch die Verortung in eine Karte beinhalten.</p> <p>Diese Erhebung findet zuerst pro Gemeinde statt. Die Einzelergebnisse werden dann zu einer kleinregional Erhebung zusammengeführt. Für diese kleinregionale Erhebung soll auch die relevante soziale Infrastruktur in Amstetten, im unteren Mühlviertel sowie dem südlichen Waldviertel miterhoben werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der Einrichtungen und Strukturen unterteilt in <u>Basisstrukturen</u> (Kindergärten, Volksschulen, NMS) <u>Schwerpunkt-Strukturen 2016-2020</u> (Kleinstkinderbetreuung, SeniorInnen-tagesbetreuung, Behindertenbetreuung, betreutes Wohnen, mobile Angebote etc.) <p>Auf Grundlage der Ist-Erhebung können weitere Schritte geplant werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zieldefinition für die zukünftige Ausstattung • Grober Zeit- und Maßnahmenplan für die Einzelgemeinden sowie die Kleinregion |
| Zielgruppe | Alle Gemeinden der Kleinregion |
| Wirkung der Maßnahme | <p>Diese Erhebung hilft vorhandene und zukünftig zu errichtende soziale Infrastrukturen interkommunal effizienter zu nutzen. So erkennt man die derzeitige Versorgungslage mit sozialer Infrastruktur innerhalb der einzelnen Gemeinden und innerhalb der Kleinregion als Ganzes (z.B. Mangel oder Überfluss an Kleinstkinderbetreuungsplätzen).</p> <p>Diese Erhebung hilft vorhandene und zukünftig zu errichtende soziale Infrastrukturen interkommunal effizienter zu nutzen oder zu errichten.</p> <p>Besteht derzeitig oder in Zukunft ein Versorgungsdefizit (z.B. Kleinkinderbetreuung, SeniorInnenbetreuung etc.) kann innerhalb der Kleinregion die bestmöglichen Lösung gefunden werden (z.B. hinsichtlich der Standortfrage, der Finanzierung etc.).</p> |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Bestanderhebung pro Gemeinde (Sollwert: 7 von 7 Gemeinden bis Frühjahr 2017) • Zusammenfassung der Gemeindeergebnisse zu einer kleinregionalen Erhebung (Sollwert: 1 kleinregionaler Sozial-Infrastrukturplan bis Herbst 2017) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | SozialgemeinderätInnen, SozialkoordinatorInnen, Betreuungseinrichtungen |

| | |
|-------------------|---|
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Herbst 2016- Frühjahr 2017: Erstellung der Standortplanes für soziale Infrastruktur pro Gemeinde ➤ Frühjahr 2017 bis Herbst 2017: Zusammenstellung der Ergebnisse plus Miteinbeziehung des überregional Angebots zu einem kleinregionalen Sozialinfrastrukturplan. ➤ Je nach Erhebungsergebnissen: Nachrüsten der sozialen Infrastruktur laufend bis 2020 |
| Finanzierungsplan | Die Maßnahme ist nur mit geringen Kosten verbunden (geringfügige Erhebungsarbeiten) |

| Vorantreiben des Projekts „Audit familienfreundliche Kleinregion“ | |
|--|---|
| Ziel der Maßnahme | Das Netzwerk der Gemeinden im sozialen Bereich wird weiter ausgebaut. Auch die Sozial- und Gesundheitsthemen vernetzen sich innerhalb der Kleinregion verstärkt untereinander, um Synergieeffekte zu nutzen. Dies dient auch der Vorbereitung für das „Audit familienfreundliche Kleinregion“ |
| Zielgruppe | Gesamtbevölkerung der Kleinregion |
| Wirkung der Maßnahme | Das Sozialangebot in der Kleinregion bleibt bis 2020 gleich gut oder verbessert sich. |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gemeinden mit durchgeführten „Audit familienfreundlicher Gemeinde“ (Sollwert: 4 von 7 Gemeinden bis 2017; 6 von 7 bis 2020) • Gemeinsame Vernetzungstreffen der Sozial- und GesundheitsgemeinderätInnen (Sollwert: 1 gemeinsames Treffen in der Kleinregion pro Jahr) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | SozialgemeinderätInnen, SozialkoordinatorInnen, Gemeinden |
| Zeitplan | ➤ Siehe Zielindikatoren |
| Finanzierungsplan | Die Maßnahme ist nur mit geringen Kosten verbunden: Kosten für die Durchführung des Audits für die jeweilige Gemeinde: Audit-Prozessbegleitung selbst ist kostenlos; rund 1.000€ kostet die spätere Zertifizierung. |

3.5. Raumentwicklung

Um das Donau-Ybbsfeld als LEBENSRAUM zu positionieren, ist eine koordinierte Raumentwicklung notwendig.

Betrachtet man die bisher genannten Maßnahmen der anderen Themenfelder „Wirtschaft & Arbeitsplatz“ sowie „Gesundheit & Soziales“ gilt dies umso mehr: Denn die genannten Maßnahmen entfalten sehr oft eine sehr starke Raumwirkung (z.B. die Errichtung interkommunaler Betriebsgebiete, Errichtung von sozialer Infrastruktur, Wohnraumbeschaffung aufgrund des geplanten Bevölkerungswachstums etc.).

So gesehen kann das Themenfeld Raumentwicklung auch als eine „Klammer“ der anderen Themenfelder gesehen werden.

Ziele:

- Die Region will nicht zum „Speckgürtel von Amstetten“ werden. Die Region will aktiver Gestalter und Planer ihrer eigenen räumlichen und sozialen Entwicklung sein.
- Die Raumentwicklung innerhalb der Kleinregion soll verstärkt koordiniert werden, um die raumplanerischen Grundlagen für einen LEBENSRAUM zu schaffen. Das heißt, die kleinregionale Raumplanung soll helfen, alle Aspekte des LEBENS (Wirtschaft, Wohnen, Soziales etc.) integriert zu betrachten und die räumliche Planung dementsprechend zu betreiben.

Zur Erreichung dieser Ziele sind bis 2020 folgende Maßnahmen geplant:

- **Abstimmung bzw. Vereinheitlichung bei Baulandverträgen und Preispolitik**
- **Hochwertige und koordinierte Siedlungsentwicklung und Entwicklung eines gemeinsamen „Flächenportfolios“**
- **Leerstand- bzw. Althausmanagement**
- **Erstellung eines Infrastrukturplanes**
- **Schaffung und Weiterentwicklung von Kooperations-Betriebsgebieten**
- **Laufende Erhebung der Nahversorgungssituation in den Gemeinden**
- **Nutzbarkeit/Potenzial der vorhandenen Pendlerströme als Frequenzbringer für bestehende sowie zukünftige Dienstleistungsstandorte überprüfen.**

Die oben genannten Maßnahmen werden nun näher erläutert.

| Abstimmung bzw. Vereinheitlichung bei Baulandverträgen und Preispolitik | |
|--|--|
| Ziel der Maßnahme | Die Kleinregion bekennt sich zu einer qualitativ hochwertigen Siedlungsentwicklung. Dazu ist Bereitstellung von hochwertigen Grundstücken notwendig. Durch die vermehrte Abstimmung bzw. Vereinheitlichung in Fragen der Baulandverträge sowie der Preispolitik soll der Konkurrenzgedanke innerhalb der Kleinregion abgebaut werden. Dadurch wird ein zu Lasten der Einzelgemeinden geführter Preiskampf – in dem Boden als reines Spekulationsobjekt betrachtet wird – vermieden. Dies fördert auch einen sparsamen Umgang mit Boden, da Bodenspekulation dadurch erschwert wird. |
| Zielgruppe | Alle Gemeinden der Kleinregion |
| Wirkung der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> • Die interne Konkurrenz wird abgebaut. • Die Konkurrenzfähigkeit nach außen wird gestärkt. • Sparsamer Umgang mit Boden wird forciert. • Durch zielgerichtet hoheitliche Maßnahmen (bspw. Rückwidmungen) wird die Verwendung des Bodens als Spekulationsobjekt erschwert und eine Baulandmobilisierung angestrebt. • Dadurch stehen den Gemeinden auch zukünftig genügend qualitativ hochwertige Flächen zur Schaffung von Siedlungs- sowie Betriebsgebieten zur Verfügung |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gemeinden mit einer einheitlichen Preispolitik (Sollwert: 3 von 7 Gemeinden bis 2018; 7 von 7 bis 2020) • Anzahl der Gemeinden mit einheitlichen Baulandverträgen. (Sollwert: 3 von 7 Gemeinden bis 2018; 7 von 7 bis 2020) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Gemeinden, FachexpertInnen (RaumplanerInnen, JuristInnen etc.) |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bis 2018 sind 3 von 7 Gemeinden einheitlich. ➤ Bis 2020 sind alle 7 Gemeinden einheitlich. |
| Finanzierungsplan | Honorare für FachexpertInnen |

| Hochwertige und koordinierte Siedlungsentwicklung und Entwicklung eines gemeinsamen „Flächenportfolios“ | |
|---|--|
| Ziel der Maßnahme | <p>Flächen für die gewerbliche und betriebliche Ansiedelung sowie für Siedlungsgebiete sind - unter Berücksichtigung der Reserven - bereit gestellt.</p> <p>In allen Gemeinden sollten qualitativ hochwertige Siedlungsentwicklungsflächen entwickelt werden. Diese Flächen sollen mithilfe eines gemeinsamen Marketings z.B. in Amstetten und Umgebung beworben werden. Auch sonstige Immobilienplattformen (Willhaben, Maklerseiten, Medien etc.) sollen gemeinsam genutzt werden.</p> <p>Auch die Bewerbung mit einem einheitlichen Angebotsstandard wird angestrebt (die Grundstückspreise können dennoch zwischen den Einzelgemeinden variieren).</p> <p>Für das Bewerben ist es notwendig, dass die Gemeinden die verfügbaren Flächen in eine gemeinsame GIS-Datenbank einspeisen. Diese Datenbank ist von den Gemeinden zumindest einmal im Monat zu aktualisieren.</p> |
| Zielgruppe | <p><u>Prioritätenreihung für das Bewerben des gemeinsamen Flächenportfolios:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Immobiliensuchende innerhalb der Kleinregion 2. Immobiliensuchende rund um Amstetten 3. Immobiliensuchende von Linz bis Wien |
| Wirkung der Maßnahme | <p>Durch den Aufbau und das Bewerben eines gemeinsamen Flächenportfolios erreichen die Gemeinden – unterstützt durch eine strategisch ausgerichtete Vertragsraumordnung – eine rasche Baulandmobilisierung.</p> |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Datenbank ist aufgebaut bzw. erstmals mit Daten befüllt (danach Aktualisierung einmal im Monat) (Sollwert: Erst-Befüllung der GIS-Datenbank bis Herbst 2017) • Steigerung der Aufschließungsabgaben bis 2020 um 15%. • Stabile Bevölkerungsentwicklung bis 2020 – möglichst gleichmäßig über alle Gemeinden (Sollwert: jährliches Wachstum von 0,23 % bis 2020) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | <p>Immobilien-Plattformen Juristen, da bestehende Standardverträge überprüft werden müssen</p> |
| Zeitplan | <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erst-Befüllung der Datenbank ab Sommer 2017 ➤ Ab dann muss die Datenbank monatlich aktuell gehalten werden. |
| Finanzierungsplan | <p>Die Erhebung bzw. Aktualisierung der Datenbank ist nur mit geringen Kosten verbunden (Verwaltungsaufwand) Kosten entstehen für eine juristische Beratung; für diese Experten honorare kann eventuell Kleinregionalförderungen beantragt werden.</p> |

| Leerstand- bzw. Althausmanagement u.a. Bewusstseinsbildung „Verminderung Bodenverbrauch“ und Fachexpertin-Inputs zum Thema Leerstand | |
|--|--|
| Ziel der Maßnahme | Leerflächen oder große Häuser, die Gefahr laufen, leer zu werden, sollen durch ein Bündel an Maßnahmen seitens der Gemeinden wieder als aktiver Lebensraum erhoben und gezielt genutzt werden. |
| Zielgruppe | ImmobilienbesitzerInnen, Gemeinden |
| Wirkung der Maßnahme | <ul style="list-style-type: none"> • Das Bewusstsein sowie die Lösungskompetenz in den Gemeinden bzgl. der „Leerstandsproblematik“ werden erhöht. • Der Anteil der leerstehenden Objekte wird kleiner. |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von „Leerstandspaten“ in jeder Gemeinde (Sollwert 1-2 pro Gemeinde) In jeder Gemeinde gibt es 1-2 Personen, die sich dem Thema persönlich annehmen („Leerstands-Paten“). Diese führen laufend persönlich Gespräche und verschaffen sich so einen Überblick über die Leerstandssituation im eigenen Ort und motivieren Leute, leerstehende oder vom Leerstand bedrohte Objekte auf den Immobilienmarkt zu bringen. • Durchführung von Leerstands-Erhebungen (z.B. ABC – Analyse): (Sollwert: 7 von 7 Gemeinden mit einer erstmaligen Leerstandserhebung bis Ende 2017) • Schaffung einer <u>Gemeinde-internen</u> Leerstands-Vermittlungsdatenbank: (Sollwert: 1 Leerstands-Vermittlungsdatenbank pro Gemeinde) Aufbauend auf der Analyse sowie den Erhebungen der Leerstandspaten führt jede Gemeinde eine Excel-Tabelle über leerstehende Objekte bzw. vom Leerstand bedrohten Objekten. Durch die Datenbank hat jede Gemeinde einen aktuellen Überblick über den Zustand der eigenen Leerstände. Auch zwischen den Gemeinden können Information bzgl. Leerstand und Objekte dank der Excel-Liste rasch ausgetauscht werden. ⇒ Entschließt sich der/die EigentümerIn dazu, das Objekt zu verkaufen, kann das Objekt über das gemeinsame Grundstücksportfolio beworben werden (siehe Maßnahme „Hochwertige und koordinierte Siedlungsentwicklung und Entwicklung eines gemeinsamen Flächenportfolios“) • Regelmäßiger Fachexperten-Input zum Thema Leerstand/Nachnutzung im Rahmen von KR-Sitzungen. (Sollwert: 1 Veranstaltung/Vortrag zum Thema „Leerstand“ pro Jahr in KR-Sitzung z.B. Immobilienmakler/ Raumplaner/ Architekt etc.) • Aktives Entwickeln von Leerstandobjekten: |

| | |
|---------------------------------|--|
| | <p>Jede Gemeinde soll Nachnutzungskonzepte entwickeln. Die Nachnutzungskonzepte sollen vorrangig für Objekte entwickelt werden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ im Besitz der Gemeinde sind oder ▪ bei denen ein starkes öffentliches Entwicklungsinteresse besteht. <p>Diese Konzepte können u.a. auch im Rahmen von studentischen Projekten oder Masterarbeiten erarbeitet werden.</p> <p>(Sollwerte: Bis Ende 2018 ein Nachnutzungskonzept pro Gemeinde; Bis Ende 2020 ein zweites Nachnutzungskonzept pro Gemeinde)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ab 2017 werden im Rahmen der KR-Sitzungen positive Nachnutzungs-Beispiele präsentiert, um Bewusstsein schaffen. Dadurch wird Leerstand zum Dauerthema in de KR-Sitzungen. <p>(Sollwert: 1 vorgestelltes Projekt/Konzept pro KR-Sitzung)</p> |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Fachexperten, Immobilienbesitzer, Gemeinden, StudentInnen |
| Zeitplan | |
| Finanzierungsplan | Eigenmittel (geringe bis mittlere Kosten für die Erstellung der Nachnutzungskonzepte) Geringe Kosten für Expertenhonore für die Leerstands-Inputs während der KR-Sitzungen. |

| Erstellung eines Infrastrukturplanes (z.B. Standorte für E-Tankstellen etc.) | |
|---|--|
| Ziel der Maßnahme | In den Entwicklungskonzepten sollen neben den vorhandenen Infrastrukturen auch die geplanten Infrastrukturen eingetragen werden. (Dies entspricht der Zusammenfügung der bisher vorgestellten „Teil-Infrastrukturpläne“ der Kleinregionsstrategie: => siehe Punkt „Sozialer Infrastrukturplan“ => siehe Punkt „Förderung der E-Mobilität“ => siehe Punkt: „Bekanntnis zur Leerverrohrung“ („Praxiskonzept Internetausbau“) |
| Zielgruppe | |
| Wirkung der Maßnahme | Die Übersichtlichkeit der Plangrundlage/Datengrundlage wird verbessert |
| Zielindikator | Anzahl der Gemeinden mit Infrastrukturplänen (Sollwert: 7 von 7 bis 2018) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Gemeinden und Raumplaner |
| Zeitplan | Flächendeckend in allen Gemeinden bis 2018 In der Rohversion bis Sommer 2017 |
| Finanzierungsplan | Vor allem Verwaltungsaufwand Eventuell Planerhonore |

| Schaffung und Weiterentwicklung von Kooperations-Betriebsgebieten | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Betriebsgebiet NORD ausbauen (Ardagger, Neustadtl , Viehdorf) • Gemeinsames Betriebsgebiet OST entwickeln | |
| Ziel der Maßnahme | Neue Betriebsgebiete werden verstärkt in einer kleinregionalen Kooperation geplant und umgesetzt (u.a. gemeinsames Flächenmanagement, gemeinsame Finanzierung und Gewinnausschüttung) |
| Zielgruppe | Gemeinden der Kleinregion |
| Wirkung der Maßnahme | Die interne Konkurrenz zwischen den Gemeinden wird abgebaut und die Konkurrenzfähigkeit nach außen wird verstärkt. |
| Zielindikator | Neu geschaffene Fläche in Kooperations-Betriebsgebieten in m ² |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Eco plus |
| Zeitplan | <p>Betriebsgebiet NORD: Das Betriebsgebiet Nord befindet sich in einer Erweiterungsphase. Zeitplan: 2016 – 2017 Flächensicherung betreiben, Infrastrukturen vorantreiben, Widmungen durchführen etc.</p> <p>Betriebsgebiet OST: 2017 soll die Grundsatzentscheidung fallen, ob ein Betriebsgebiet OST als Kooperationsprojekt umgesetzt werden soll (Festlegung der teilnehmenden Gemeinden, Festlegung und Sicherung der Flächen). 2018: Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen 2019 -2020: Umsetzungsphase</p> <p>(Falls keine Kooperation zustande kommt, erfolgt die Entwicklung über die Einzelgemeinden.)</p> |
| Finanzierungsplan | ECO plus (Beratung und Förderung Betriebsgebietsgründungen) Vorleistungen der Gemeinde (Refinanzierung durch Abgaben sowie Aufschließungs- und Anschlussgebühren) |

| Laufende Erhebung der Nahversorgungssituation in den Gemeinden | |
|---|---|
| Ziel der Maßnahme | <p>Jede Gemeinde führt mit den lokalen Nahversorgern laufend Gespräche. Dadurch verschafft sich die Gemeinde Klarheit über die Nahversorgungssituation der nächsten 5 Jahre (Fragen der Pensionierungen, Übernahmen, Schließungen, Neueröffnungen, Angebote etc.).</p> <p>Ist die gesicherte Nahversorgung in einer Gemeinde in Gefahr, muss die Gemeinde Planungen zur Aufrechterhaltung der lokalen Nahversorgung tätigen (Standortalternativen, Nachfolgebörse, mobile Angebote, Fragen der Flächenwidmung etc.).</p> <p>In den Kleinregionssitzungen kommt es zum Austausch, sodass für alle Beteiligten die kleinregionalen Dynamiken der kommenden 5 Jahren überblicksmäßig bekannt sind.</p> |
| Zielgruppe | Gemeinde, Nahversorger |
| Wirkung der Maßnahme | Jede Gemeinden ist sich detailliert über die eigene Nahversorgungssituation der nächsten 5 Jahre im Klaren sowie überblicksmäßig über die kleinregionale Situation. |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Gemeinden mit voraussichtlich gesichertem Angebot bis 2022 (Sollwert: 7 von 7 Gemeinden) |
| Stakeholder/Kooperationspartner | Gemeinden, lokale Nahversorger |
| Zeitplan | laufend |
| Finanzierungsplan | Maßnahme mit geringen Kosten |

| Nutzbarkeit/Potenzial der vorhandenen Pendlerströme als Frequenzbringer für bestehende sowie zukünftige Dienstleistungsstandorte überprüfen. | |
|---|---|
| Ziel der Maßnahme | <p>Erstellung einer „Mini-Studie“ über Pendlerverhalten allgemein bzw. innerhalb der Kleinregion im Besonderen z.B. im Rahmen von studentischen Projekten oder über die Diplomarbetsbörse.</p> <p>Diese Studie soll einen Erkenntnisgewinn über Pendlerverhalten als Grundlage für weitere Standortplanungen bringen.</p> |
| Zielgruppe | Ein- oder Auspendler der Region |
| Wirkung der Maßnahme | <p>Durch die Erkenntnisse der Pendler-Studie wird die weitere Standortplanung qualitativ verbessert.</p> <p>Dadurch werden die vorhandenen Verkehrsströme zu Frequenzbringern für die kleinregionalen Dienstleistungsstandorte.</p> |
| Zielindikator | <ul style="list-style-type: none"> Erstellung einer „Mini-Studie“ über Pendlerverhalten (Sollwert: 1 Mini-Studie bis 2019) |
| +Stakeholder/Kooperationspartner | Unis/Studenten (studentische Projekte, Diplomarbetsbörse) |
| Zeitplan | Ab Q3 2017 wird ein/e Studien-AutorIn gesucht Untersuchung Ende 2018/ Anfang 2019 |
| Finanzierungsplan | 300 € für die Bearbeitung über Diplomarbetsbörse |

Als Ergänzung zu den gewählten Schwerpunktfeldern gibt es noch weitere interkommunale Kooperationsprojekte, die helfen sollen, das Ziel zu erreichen, ein hochwertiger LEBENSRAUM zu werden:

- **Kooperationen bei Ver- und Entsorgungssystem (Wasser, Kanal)**
- **Erhalt oder Aufwertung des öffentlicher Personen- und Nahverkehr**
- **Verstärkte Zusammenarbeit bei der Katastrophen-Vorsorge**
(Hochwasserschutz- und Wasserrückhalteprojekte)
- **Verstärkte Zusammenarbeit mit der Planungsregion Amstetten**
- **Gemeinsamer Ankauf von Geräten (z.B.: Teodolith)**
- **Koordiniertes Informationsmanagement (Gemeindezeitung) und Informationsaufbereitung für BürgerInnen**

3. Zeitplan

| Umsetzungs-Zeitplan des Arbeitsprogramms 2016-2020 der Kleinregion Donau-Ybbsfeld | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|----|----|----|---|----|----|---|--|----|----|--|---|----|----|----|--|----|----|----|--|--|--|
| | 2016 | | | | 2017 | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | 2020 | | | | | | |
| | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | | | |
| WIRTSCHAFT & ARBEITSMARKT | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Eröffnung von „Start-Up-Büros“ | | | | | Standortplanung | | | | Eröffnung in 1 Gemeinde | | | | Eröffnung in 2 Gemeinden | | | | Eröffnung in 2 Gemeinden | | | | Eröffnung in 2 Gemeinden | | |
| Bewusstseinsbildung für Innovationskraft schaffen | | | | | | | | | | | | | Herbst: Aufruf „Wir suchen Innovatoren“ | | | | Herbst: Aufruf „Wir suchen Innovatoren“ | | | | Herbst: Aufruf „Wir suchen Innovatoren“ | | |
| | | | | | | | | | | | | | Winter Präsentation | | | | Winter Präsentation | | | | Winter Präsentation | | |
| Förderung und Vernetzung der KMUs in der Region | | | | | Kleinregionale Auftragsvergabe – Ausschöpfung des möglichen Vergaberahmens zur Förderung der kleinregionalen Wertschöpfung | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | Schaffung von lokalen/regionalen Unternehmerstammtischen | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | Öffentlichkeitsarbeit (z.B. über bessere Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen und Betrieben, kleinregionale Lehrlingsanzeigen etc.) | | | | | | | | | | |
| Breitbandausbau: Leerrohrverlegung & Bewusstseinsbildung | Laufende Mitverlegung der Leerverrohrungen bis 2020 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Erstellung „Praxiskonzepts Internetausbau“ | | | | | | | Weitere Vorgehensweise nach Erstellung des Konzepts | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Ab 2017 eine Pressemeldung zum Thema Breitbandtechnologie / Breitbandausbau pro Gemeinde pro Jahr (4 bis 2020) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | Durchführung einer kleinregionalen Info-Veranstaltung zum Thema Breitbandausbau für die Bevölkerung pro Jahr (4 bis 2020) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Förderung der E-Mobilität | | | | | Errichtung von 1-2 E-Tankstellen | | | | Errichtung von 1-2 E-Tankstellen | | | | Errichtung von 1-2 E-Tankstellen | | | | Errichtung von 1-2 E-Tankstellen | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| GESUNDHEIT & SOZIALES | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erstellung eines Standortplans für soziale Infrastruktur | Erstellung einer Bestanderhebung der sozialen Infrastruktur pro Gemeinde | | | | | | | Zusammenfassung der Ergebnisse zu einer kleinregionalen Erhebung | | | | Je nach Erhebungsergebnissen der Erhebungen: Erweiterung / Verbesserung der sozialen Infrastruktur laufend bis 2020 | | | | | | | | | | | |
| „Audit familienfreundliche Kleinregion“ | | | | | 1 Vernetzungstreffen: Sozial- & GesundheitsgemeinderätInnen | | | | 1 Vernetzungstreffen: Sozial- & GesundheitsgemeinderätInnen | | | | 1 Vernetzungstreffen: Sozial- & GesundheitsgemeinderätInnen | | | | 1 Vernetzungstreffen: Sozial- & GesundheitsgemeinderätInnen | | | | | | |
| | | | | | FamilienAudit in Gemeinden und der Kleinregion vorantreiben | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| | 2016 | | | | 2017 | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | 2020 | | | | | |
|--|--|----|----|----|---|----|----|----|---|--|----|----|---|----|----|----|---|----|----|----|--|--|
| | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | Q1 | Q2 | Q3 | Q4 | | |
| RAUMENTWICKLUNG | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Abstimmung bzw. Vereinheitlichung bei Baulandverträgen/ Preispolitik | | | | | | | | | Vereinheitlichung der Bestimmungen in den Gemeinden (3 von 7 Gemeinden) | | | | | | | | Vereinheitlichung der Bestimmungen in den Gemeinden (7 von 7 Gemeinden) | | | | | |
| gemeinsamen „Flächenportfolios“ | | | | | Schaffung einer Gemeinde-internen Leerstands-Vermittlungsdatenbank: Erst-Befüllung der Datenbank ab Sommer 2017 ; ab dann muss die Datenbank monatlich aktualisiert werden | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Leerstand- bzw. Althausmanagement | | | | | Schaffung von „ Leerstandspaten “ in den Gemeinden | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | Durchführung von Leerstands-Erhebungen | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | Regelmäßiger Fachexperten-Input zum Thema „ Leerstand / Nachnutzung “ in KR-Sitzungen. (1 x pro Jahr) | | | | Regelmäßiger Fachexperten-Input zum Thema „ Leerstand / Nachnutzung “ in KR-Sitzungen. (1 x pro Jahr) | | | | Regelmäßiger Fachexperten-Input zum Thema „ Leerstand / Nachnutzung “ in KR-Sitzungen. (1 x pro Jahr) | | | | Regelmäßiger Fachexperten-Input zum Thema „ Leerstand / Nachnutzung “ in KR-Sitzungen. (1 x pro Jahr) | | | | | |
| | | | | | positive Nachnutzungs-Beispiele präsentieren (1x pro KR-Sitzung) | | | | positive Nachnutzungs-Beispiele präsentieren (1x pro KR-Sitzung) | | | | positive Nachnutzungs-Beispiele präsentieren (1x pro KR-Sitzung) | | | | positive Nachnutzungs-Beispiele präsentieren (1x pro KR-Sitzung) | | | | | |
| Aktives Entwickeln von Leerstandobjekten: 1. Objekt pro Gemeinde bis Ende 2018 | | | | | | | | | | Aktives Entwickeln von Leerstandobjekten: 2. Objekt pro Gemeinde bis Ende 2020 | | | | | | | | | | | | |
| Erstellung eines Infrastrukturplanes | | | | | Rohversion | | | | Erstellung eines Infrastrukturplanes (z.B. Standorte für E-Tankstellen etc.) | | | | | | | | | | | | | |
| Betriebsgebiet Nord | Flächensicherung betreiben, Infrastrukturen vorantreiben, Widmungen durchführen etc. | | | | | | | | Umsetzungsphase | | | | | | | | | | | | | |
| Betriebsgebiet OST | Flächensicherung | | | | Grundsatzentscheidung bzgl. Betriebsgebiet OST als Kooperationsprojekt (Festlegung der teilnehmenden Gemeinden, Festlegung und Sicherung der Flächen). | | | | Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen | | | | Umsetzungsphase | | | | | | | | | |
| Erhebung der Nahversorgungssituation | laufend | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Potenzial der vorhandenen Pendlerströme als Frequenzbringer überprüfen | | | | | | | | | Suche nach Bearbeitungsteam (Hochladen des Themas auf Diplomarbetsbörse) | | | | Verfassung der Studie durch Studierende | | | | Präsentation der Studien-Ergebnisse | | | | | |